

„DIGITALISIERUNG IST KEINE DISZIPLIN, DIE EINE SCHULLEITUNG ALLEIN MEISTERN KANN“

Der ehemalige Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière ist Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom Stiftung, die zu den großen Bildungsstiftungen in Deutschland gehört und Schulen bei der Digitalisierung unterstützt. Wie er den Stand beurteilt – und was er Ihnen als Schulleitung rät.



„Wir gehen von einem hybriden Modell aus, bei dem sich Mensch und KI ergänzen.“

SCHULMANAGER: In Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern läuft aktuell ein Modellversuch zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Schule. Was haben wir zu erwarten, wenn bald Roboter die Lehrkräfte ersetzen?

Dr. Thomas de Maizière: Ich glaube nicht, dass das passieren wird, denn Studien haben gezeigt: Es kommt auf gute Lehrer an. Ein guter Lehrer schafft es, seine Schüler zu motivieren. Und sorgt dafür, dass die Schüler gerne lernen wollen. Roboter werden die Lehrkräfte also nicht ersetzen (können). Wir gehen vielmehr von einem hybriden Modell aus, bei dem sich Mensch

und KI ergänzen. Ein Beispiel ist der Mathe-Unterricht, in dem jeder Schüler auf ihn zugeschnittene Aufgaben löst – dank KI mal schwerer, mal ein wenig leichter. Die Lehrkraft sieht dann vielleicht: Bei Lisa hakt's beim Bruchrechnen, Jannik hat eher Probleme mit Geometrie. Und kann darauf individuell eingehen. Die pädagogische Komponente wird also stärker. So wird auch die individuelle Teilhabe der Schüler am Unterricht gefördert.

SCHULMANAGER: Die Telekom-Stiftung engagiert sich stark für die Digitalisierung der Schulen. Warum eigentlich? Was sind aus Ihrer Sicht die größten Vorteile vom Einsatz digitaler Technik im Unterricht?

de Maizière: Wir sind davon überzeugt, dass digitale Medien das Lehren und Lernen verbessern. Das ernüchternde Ergebnis einer Befragung des Allensbach-Instituts im Auftrag der Telekom-Stiftung lautet: Nur ein Drittel der Zehn- bis 16-Jährigen lernt gerne im Unterricht. Mit Lernen verbindet mehr als die Hälfte Zwang und Druck, 44 Prozent Frust. Nicht einmal jedem Vierten bereitet es Spaß. Und das ist eindeutig zu wenig. Mit digitaler Technik hingegen lässt sich Unterricht – gerade in den

MINT-Fächern – interaktiver und lebendiger gestalten. Ein virtuelles Labor simuliert chemische Experimente, die für den

Aufbau im Unterricht viel zu komplex wären. Dank einer virtuellen Brille lassen sich die Che-

ops-Pyramiden in echter Größe sehen. Das motiviert, bereichert und begeistert. Hinzu kommt: Heute wissen wir nicht, welche Fähigkeiten Schülerinnen und Schüler in fünf oder zehn Jahren benötigen. Aber wir wissen, ob beruflich oder privat: Unser Alltag wird immer digitaler,

immer vernetzter. Daher ist es unerlässlich für Kinder und Jugendliche, digitale Kompetenzen zu erwerben.

SCHULMANAGER: ... und was sind aus Ihrer Sicht die größten Nachteile?

de Maizière: Viele verwechseln den Umgang mit digitalen Medien damit, Wissen im Internet zu recherchieren. Ob die Schüler ein Thema dann verstanden, durchdrungen haben, weiß niemand. Auch kursieren im Internet viele falsche Informationen oder werden bewusst dort platziert. Hier sind Kompetenzen wie Urteilsvermögen, kritisches Denken und Quellenkompetenz gefragt – sowohl bei Schülern als auch bei Lehrkräften. Das müssen

„Wir haben in Deutschland Luft nach oben. Viel Luft“

JOY-CAR

Autonomer Educationroboter

JOY-PI

Experimentier- & Educationkoffer

JOY-PI NOTE

3-in-1 Experimentierzentrale

JOY-IT

TEACHING THE FUTURE

WWW.JOY-IT.NET

ELECTRONIC ADVENTURE

Die Reise mit dem BBC Micro:bit

